

VORHABEN- UND ERSCHLIESSUNGSPLAN

Gemarkung Burghausen Flur 7,

Bauvorhaben: Neubau eines Autohauses
Merseburger Straße

O - 7102 Burghausen

Bauherr: Firma
Auto Saxe GmbH & Co. KG
Plautstraße 17

O - 7033 Leipzig

Begründung und Erläuterungsbericht zum Vorhaben und Erschließungsplan

Über den Einigungsvertrag vom 03. Oktober 1991 wurde das BauGB in der gesamten Bundesrepublik Deutschland zu geltendem Recht.

Das BauGB ist dabei mit Maßgaben eingeführt worden, die für das Gebiet der Länder der früheren DDR bis zum 31. Dezember 1997 gelten.

Sie sind im Paragraph 246 a BauGB, "Sonderregelungen für die neuen Bundesländer" zusammengefaßt.

Eine dieser Maßnahmen ist das Vorhaben und Erschließungsplan nach Paragraph 246 a Abs. 1 Nr. 6 BauGB. Bei dem hier geplanten Bauvorhaben sind alle 3 Punkte des Paragraphen 55 BauZVO der DDR vom 20. Juli 1990 nach Maßgabe des Paragraphen 246 a Abs. 1 Nr. 6 BauGB anzuwenden.

1. Das Bauvorhaben kann ohne Aufstellung eines Bebauungsplanes nicht zugelassen werden.
2. Die Durchführung des Vorhabens ist für die Sicherung oder Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Deckung eines Wohnbedarfs der Bevölkerung und für erforderliche Infrastrukturmaßnahmen dringlich
3. Der Vorhabenträger wird auf der Grundlage eines von ihm vorgelegten Planes, die Durchführung des Vorhabens einschl. der Erschließungsmaßnahmen innerhalb einer bestimmten Frist gewährleisten.
Die Planung sieht in Abhängigkeit des Genehmigungszeitraumes eine Fertigstellung des Bauvorhabens Ende 1992 vor.

Dieses wird vom Vorhabenträger angestrebt und kann an Eides statt erklärt werden.

Darüberhinaus wird den Grundsätzen der Bauleitplanung (Paragraph 1 BauGB) einer geordneten städtebaulichen Entwicklung entsprochen.

Das Grundstück (Gemarkung Burghausen, Flur 7, Flurstück 139 d Teilfläche) liegt an der Kreuzung Merseburger-Straße / Miltitzer-Straße. Das städtebauliche Erscheinungsbild der Kreuzung wird von gewerblichen Bauten geprägt.

Entlang der Merseburger Straße befinden sich 2 Autohäuser mit jeweils einer Werkstatt, eine Tankstelle und ein Kaufhaus.

An der Miltitzer-Straße entsteht z.Zt. ein Einkaufszentrum.

Das geplante Autohaus der Firma Saxe GmbH & Co. KG wird somit die Kreuzung Miltitzer-Straße / Merseburger-Straße städtebaulich kompletieren und für ein einheitliches Erscheinungsbild der Merseburger-Straße sorgen.

Mit diesem Gewerbebetrieb (Autohaus) werden auch die Bedürfnisse über die Grenzen der Gemeinde Burghausen, nämlich die des Großraumes Leipzig abgedeckt.

In der Bauleitplanung bzw. bei der Beurteilung der planungsrechtlichen Zulässigkeiten sollte diese Überregionalität berücksichtigt werden.

An der stark befahrenen Merseburger-Straße ist wegen der hohen Schall- und Schadstoffbelastung eine reine Wohnbebauung heute nicht mehr denkbar. Die geplante Baumaßnahme wird eine räumliche Distanz zwischen einer nördlich gelegenen möglichen Wohnbebauung und der Merseburger Straße schaffen.

In einer gedachten Endphase werden ca. 200 Mitarbeiter in dem Autohaus einen Arbeitsplatz finden.

Dadurch würde außerdem der kritischen Arbeitsmarktsituation der Region nicht unerheblich Rechnung getragen.

V E R S O R G U N G

1. Verkehr

Merseburger- und Miltitzer-Straße werden im Kreuzungsbereich nach Angaben des Straßenbauamtes mehrspurig ausgebaut. Die Planung für diese Maßnahme ist bereits abgeschlossen. Das Oberflächenwasser der halben Straßenbreite entlang der Grundstücksgrenzen wird in einem Seitengraben gesammelt und in einem Regenwasserteich geführt, dort versickert, bzw. kann verdunsten. Die Erschließung des Grundstückes ist in Absprache mit dem Straßenbauamt über 2 Ein- und Ausfahrten gesichert.

2. Strom

Die Stromversorgung ist nach Absprache vom 19.03.1992 mit Herrn Stephan, Bez.-Ing. Leipzig - West gesichert. Es entsteht ein mittelspannungseitiger Anschluß mit einer kundeneigenen Trafostation.

3. Gas

Eine Versorgung mit Erdgas ist nach Durchsprache vom 19.03.1992 mit den Herren Salzbrenner und Kirschhübel der Gasversorgung Leipzig GmbH ab 1993 gesichert. Als Übergang wird für die Heizperiode 1992 Flüssigkeitsgas eingesetzt.

4. Trinkwasser

Die Trinkwasserversorgung ist nach Absprache vom 19.03.1992 mit Frau Döller und Frau Walther von der WAB-Leipzig ebenfalls gesichert.

ENTSORGUNG

1. Abfall

Bei dem Betrieb des Autohauses fallen keine schädlichen Immissionen an. Lackierarbeiten werden nicht durchgeführt. Der gesamte Abfall der Werkstatt wird in abfallspezifische Container gesammelt und entsorgt.

2. Oberflächenwasser

Das gesamte Regenwasser der Dach- und befestigten Hofflächen wird über Einläufe und Leitungen zu einem Regenwasserspeicher geleitet.

Das Oberflächenwasser der Hofstraße wird vor Eintritt in den Regenwasserspeicher über eine Abscheideeinrichtung geleitet. Das gesammelte Regenwasser wird, soweit vorhanden, für die Autowaschen und WC-Spülungen wieder verwertet.

Trinkwasser wird nur verwendet wo es gesetzliche Regelungen vorschreiben.

Es wird somit erreicht, daß sämtliches Regenwasser wiederverwertet wird und auch in Ermangelung eines Regenwasservorfluter keine Abgabe notwendig wird.

Oberflächen von Abstellplätzen werden mit wasserdurchlässigen Betonrastersteinen hergestellt.

3. Schmutzwasser

Sämtliche Abwässer der Autowaschanlage sowie Reinigungsabwasser aus den Werkstattbereichen werden über einen Schlammfang und Koalezensabscheider in einer Pflanzenwurzelkläranlage gereinigt und dem Regenwasserspeicher erneut zugeführt.

Ebenfalls werden alle häuslichen Abwasser über eine Pflanzenwurzelkläranlage mit Belüftungsbecken und Schlamm-trockenbeete gereinigt.

Eine Restwassermenge wird über eine Leitung der Druckwasserleitung parallel zur Miltitzer-Straße zugeführt. Die Einleitung erfolgt in Verbund mit der Nachbarbebauung "Massa-Markt"

Vergleichbare Anlagen sind zahlreich in den neuen und alten Bundesländern gebaut und werden auch in Wohngebieten mit Erfolg betrieben.

Das gereinigte Wasser wird hier dem System wieder zugeführt, es entsteht ein Kreislauf, die öffentliche Druckabwasserleitung wird nur gering belastet, die Umwelt hier entlastet.

Darüberhinaus entsteht durch die Pflanzenwurzelkläranlage ein eigenes Öko-System auf dem Grundstück, eine grüne Oase.

FUNKTIONALE BAUBESCHREIBUNG AUTO SAXE / LEIPZIG

ERDGESCHOSS

1. Haupteingang / Verwaltung

Der Haupteingang wird definiert durch den massiven Fluchttreppenturm des zylinderförmigen Verwaltungsgebäudes. Zu beiden Seiten des Treppenturms gelangt man durch gläserne Schwingtüren in den Ausstellungs-bereich des Autohauses. Die Verwaltung im 1.+2. OG wird über den Fluchttreppenturm erschlossen. Zu diesem gibt es zwei Eingänge. Der erste liegt außen auf Straßenniveau, der zweite ist über einen Verbindungssteg zwischen Bistro und Treppenturm zu erreichen. Bei der Verwaltung handelt es sich um ein Großraumbüro, indem pro Geschöß ca. 18 Mitarbeiter arbeiten. Neben konventionellen Büroarbeitsplätzen entsteht im 1.OG ein klimatisierter EDV-Raum sowie Abstellräume. Darüber hinaus werden Archivschränke entlang der EDV- und Abstell-trennwände aufgestellt. Das. 2. OG ist ein kombiniertes Wohn- und Verwaltungsgeschöß. Nach einer Übergangszeit wird auch das 2. OG größtenteils als Verwaltungsgeschöß genutzt. Im einzelnen entstehen dort vorerst zwei Wohnungen, zwei Gästezimmer und ein Besprechungs-raum mit Schulungsmöglichkeit sowie die Toiletten für die Verwaltung. Beide Geschöße werden von einem außenliegenden Fluchtbalkon umgeben, der im Brandfall als zweiter Fluchtweg dient und der Feuerwehr die Möglichkeit des Anleiterns gibt. Der erste Fluchtweg führt über das massive Fluchttreppenhaus direkt ins Freie, wodurch auch die Besucher des Bistros im Brandfall geschützt nach Außen gelangen.

2. Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus zwei Bereichen. Es gibt einen überdachten Außenbereich für die Gebrauchtwagenausstellung und einen umbauten Innenbereich für die Neuwagenausstellung. Die Neuwagenausstellung besteht ebenfalls aus zwei Bereichen, einem großen unter dem Hauptdach und einem kleinen in dem ausgelagerten Ausstellungsflächen. In der gesamten Ausstellung werden Neu- und Gebrauchtwagen dem Kunden präsentiert. Darüber hinaus befinden sich in den Ausstellungs-bereichen die Büros für die Verkäufer und für die Verkaufsgespräche. Diese Büroräume sind in Containern untergebracht, die in die Aus-stellungsräume frei hinein gestellt werden und jederzeit in ihrer Lage veränderbar sind. Die Container bestehen aus einer Stahl-Glas-konstruktion. Der Fußboden in den Containern wird aus Holz bestehen. Die Möblierung entspricht der einer üblichen Büroeinrichtung. An der Außenwand der Auslieferung befinden sich die Toilettenräume. Es sind jeweils 3 Toilettenzellen mit einem Vorraum für Damen und Herren. Daneben ist ein Hausanschlußraum vorgesehen.

3. Auslieferung

Die Auslieferungshalle schließt sich der Neuwagenausstellung an. In ihr werden die verkauften und den Kundenwünschen entsprechend fertig montierten Fahrzeuge bis zur Übergabe an den neuen Besitzer zwischengelagert. In der Auslieferungshalle befindet sich eine Tagesmenge von verkauften Autos, die in der Regel am Abend von den Kunden abgeholt werden.

4. Prospektlager

Hier handelt es sich um einen Lagerraum, unter dem Dach der GW-Ausstellung. In ihm werden alle benötigten Werbeprospekte, Broschüren usw. aufbewahrt.

5. KD-Annahme / Kasse / Teileverkauf / Meisterbüro

Bei der KD-Annahme handelt es sich erneut um Büroräume in einer Stahl-Glaskonstruktion mit Holzfußboden. Die Büros durchbrechen die Brandwand und haben direkten Zugang zur Werkstatt und zur Ausstellung. Der Bereich Teileverkauf hat darüber hinaus einen direkten Zugang zum Lager. Im Brandfall werden die Öffnungen in der Brandwand durch automatisch schließende Brandtore T 90 verschlossen.

6. Lager / Blechlager / Nachtanlieferung

Das Lager ist ein klassisches Tageslager. Gelagert sind dort nur Kleinteile des täglichen Bedarfs. Größere Posten werden unter Kommission bestellt, geliefert, zwischengelagert und am selben Tag bereits verarbeitet. Die Teile werden in zweigeschossigen Stahlregalen aufbewahrt. Blechteile werden ausschließlich unter Kommission für den jeweiligen Blechschaden angefordert. Das Blechlager wird dabei über die Nachtanlieferung bestückt. Sollten Ersatzteile außerhalb der Öffnungszeiten eintreffen, so dient die Nachtanlieferung in diesem Fall bis zum Arbeitsbeginn als Zwischenlager.

7. Werkstatt

In der Werkstatt werden alle üblichen Fahrzeugreparaturen und Servicearbeiten durchgeführt. Es gibt zwei verschiedene Arbeitsbereiche. Zum einen die Arbeitsplätze an den Hebebühnen, zum anderen die Arbeitsplätze unter den eingestellten Ebenen. Die Raumhöhe unter den Ebenen beträgt 2,60 m. Dort werden Arbeitsplätze entstehen, die nicht die gesamte Werkhallenhöhe benötigen, wie z.B. Getriebe-, Bremsen-, Reifen-, Elektromontageräume usw.. Die Werkstatt ist durch leichte, nicht brennbare Trennwände vom Lager und der Karosserieabteilung getrennt. Motoröl und Altöl sind in unterirdischen Tanks gelagert.

8. Karosserie

Die Karosseriewerkstatt führt alle üblichen Blecharbeiten an beschädigten Fahrzeugen durch. Von dem Arbeitsplatz an der Richtbank über die Blechvorarbeiten bis zur Blechmontage incl. Schweißarbeiten werden alle Arbeitsplätze einer normalen Karosseriewerkstatt entstehen. Von allen angrenzenden Arbeitsplätzen wird die Karosserieabteilung aus Schallschutzgründen über leichte, nicht brennbare Trennwände abgetrennt.

9. Aufbereitung / Automatikwäsche / Handwäsche

Die Aufbereitung ist eine Werkhalle, in der bereits verkaufte Neu- oder Gebrauchtwagen, sowie in Zahlung genommene Fahrzeuge aufbereitet werden. Die individuellen Sonderwünsche der Kunden erfüllen sich hier. Typische Arbeiten in der Aufbereitung sind Radio-, Spoiler-, Zierstreifen- und Leichtmetallfelgenmontage sowie Lackaufbereitung (Polieren, kein Lackieren). Der Aufbereitung vorgeschaltet sind zwei Waschcontainer, einer für die Automatikwäsche, ein anderer für die Handwäsche. Beide Container sind über Falttüren von der Aufbereitung getrennt, sodaß kein Spritzwasser an die Arbeitsplätze gelangt. Das für den Kunden aufbereitete Fahrzeug verläßt die Aufbereitung in Richtung Auslieferungshalle, wo es dem Kunden im Laufe des Tages übergeben wird.

Eingestellte Ebene

10. Galerie / Bistro

Die eingestellte Ebene befindet sich sowohl im Ausstellungsbereich, als auch in der Werkstatt. In dem Showraum dient sie als Galerie und als Bistro. Sie ermöglicht dem Kunden die Betrachtung der präsentierten Fahrzeuge aus einer zweiten Perspektive. Die Galerie verläuft entlang der Brandwand in einem Abstand von 60 cm und läuft frei durch den Ausstellungsbereich bis zum Bistro, in dem Getränke und kleine Snacks den Kunden und Mitarbeitern angeboten werden. Die Bistrot Plattform wird als Kommunikationszentrum des Autohauses, als ein zentraler Ort der Begegnung zwischen Kunden und Mitarbeitern verstanden. Sie ist möbliert mit einer Theke, Barhockern, kleinen Tischen und Stühlen, der Fußbodenbelag besteht aus begehbaren Glasbausteinen.

11. Fitneßbereich

Der Fitneßbereich wird über die Galerie des Showraums erschlossen, befindet sich allerdings auf der anderen Seite der Brandwand und ist damit als eingestellte Ebene der Werkstatt anzusehen. Das Fitneßcenter besteht aus zwei Bereichen. Zum einen aus dem Kraftraum und zum anderen aus der Sauna mit Umkleideräumen, Toiletten, Duschen, Whirlpool, Solarium und Ruhezone. Der gesamte Freizeitbereich steht sowohl Kunden, als auch Mitarbeitern zur Verfügung. Man betritt das Fitneßcenter durch eine Wand aus Glasbausteinen, welche die Brandwand durchbricht. Aus dem Kraftraum gelangt man auf eine der Sauna vorge-lagerte Galerie. Von dort soll der Kunde die Möglichkeit haben den Werkstattbetrieb zu beobachten und sich über die Arbeiten an seinem Fahrzeug zu informieren. Im Brandfall gibt es zwei Fluchtwege. Der erste Fluchtweg führt durch die Umkleideräume, Galerie und Treppe des Ausstellungsraums in denselben und von dort ins Freie. Der zweite durch jeweils eine Fluchttür in den Aufenthaltsraum und von dort über Galerie und Treppe in den Außenraum der Gebrauchtwagenausstellung. Im Brandfall wird die Öffnung über welche man den Fitneßbereich betritt, durch ein Sektionaltor T 90 verschlossen.

12. Aufenthaltsraum

Der Aufenthaltsraum liegt auf der gleichen Ebene wie das Fitneßcenter und ist mit diesem über eine Fluchttür verbunden. Man erreicht ihn über eine Treppe aus der Werkstatt. Er ist unterteilt in Raucher und Nichtraucherzone und enthält Tische und Stühle für 72 Mitarbeiter, sowie eine Einrichtung zur Erwärmung des Mittagessens. Die Fluchtwege aus diesem Raum entsprechen denen des Fitneßcenters.

13. Umkleide- und Sanitärräume

Beide befinden sich auf einer weiteren, in die Werkstatt einge-stellten Ebene und sind über eine Treppe aus dieser zu erreichen. Den Räumen vorgelagert ist eine Galerie über welche der Umkleideraum betreten wird. Die Einrichtungen sind für 70 Mitarbeiter ausgelegt und mit üblichen Schwarz-Weiß-Schränken und vorgelagerten Bänken bestückt. Aus dem Umkleideraum gelangt man zum einen in den Wasch- und Toilettenraum, zum anderen in den Duschaum. Im Brandfall sind dies auch die beiden Fluchtmöglichkeiten. Durch den Toilettenraum und eine Fluchttür gelangt man ins Freie und von dort über eine Flucht-treppe in den Betriebshof. Durch den Duschaum und eine Fluchttür erreicht man die gegenüberliegende Besuchergalerie und weiter über Galerie, Fluchttür, Treppe und Neuwagenausstellung das Freie.

14. Besuchergalerie

Die Besuchergalerie der Werkstatt liegt parallel zum Lager und wird über eine Brandtür von der Neuwagenausstellungsgalerie erreicht. Dort soll der Kunde die Möglichkeit erhalten den gesamten Werkstatt-ablauf zu beobachten und sich jederzeit über die, an seinem Fahrzeug durchgeführten Arbeiten zu informieren. Die Fluchtwege im Brandfall entsprechen denen des Umkleideraums.

KONSTRUKTIVE BAUBESCHREIBUNG

Gründung

Es wird angenommen, daß der Baugrund ausreichend tragfähig ist, so daß die Gründung auf konventionellen Einzelfundamenten für die Stützen und auf Streifenfundamente für die Wände erfolgen kann. Die Stahlbetonsohle wird dabei mit 20 cm angenommen.

Tragkonstruktion

1. Ausstellung und Werkstatt

Aufgrund der großen Flexibilität wird ein quadratisches Rastersystem von 6 x 6 m so angenommen, daß die Stützen im Abstand von 12 x 12 m stehen und durch eine Pilzkonstruktion ein Raster für die Dachkonstruktion von 6 x 6 m entsteht.

Es handelt sich um eine reine Stahlkonstruktion mit hohem Vorfertigungsgrad. Sowohl die Stützen, als auch die Arme der Pilze sind als Rundrohre vorgesehen. Die Stützen werden nach unten durch Schottenbleche verbreitert, sodaß eine Einspannung in den Fundamenten erzeugt wird. Die einzelnen Pilze werden in der Dachkonstruktion durch eine Pfettenkonstruktion aus I-Profilen ungerichtet verbunden, wodurch ein direktes Auflager für die Trapezbleche der Dachhaut entsteht. Die Dachhaut ist als konventionelles Flachdach mit 10 cm Dämmung geplant, die in gefährdeten Bereichen aus nicht brennbaren Materialien besteht.

Aus belichtungs- und brandschutztechnischen Gründen wird im Ausstellungsbereich und z.T. in der Werkstatt eine pyramidenförmige Oberlichtkonstruktion angeordnet. Die Unterkonstruktion ist als räumlich-unterspannte Stahlkonstruktion vorgesehen. Bei den Oberlichtern werden Sonnen-Wärmeschutzgläser zum Einsatz kommen.

Der Raumabschluß nach außen im Ausstellungsbereich wird durch Glaselemente aus Einscheiben-Sicherheitsglas hergestellt. Die Außenwände im Werkstattbereich bestehen aus Alu-Wellblech und Stahlkassetten mit 10 cm Dämmung.

Die Innenwände der Werkstatt werden in Ständerbauweise mit beidseitiger Gipskarton- und Aluwellblechverkleidung errichtet.

Die Ausstellung wird im Eingangsbereich fächerartig erweitert. Die Tragkonstruktion des Fächers besteht aus einem Stahlfachwerkrahmen, der einerseits direkt auf dem Fundament liegt, andererseits an der Stütze des Verwaltungsgebäudes befestigt wird. In Ausstellung und Werkstatt ist z.Z. eine Fußbodenheizung geplant. Der befahrbare oberste Belag in der Werkstatt wird voraussichtlich ein Kunstharz-Terrazzo der Fa. Barit erhalten. In der Ausstellung bildet wahrscheinlich ein Dekor-Boden einen oberen Abschluß.

2. Eingestellte Ebene

Die eingestellten Ebenen bestehen aus einer reinen Stahlkonstruktion. Es gibt zwei verschiedene Konstruktionsarten.

Die Galerie in der Ausstellungshalle und das Bistro bestehen aus einer Stützen-Pfettenkonstruktion. Der Fußbodenbelag besteht aus Glasbausteinen die zwischen den Pfetten ihr Auflager finden.

Die Ebenen in der Werkstatt sind vom statischen System analog mit denen der Ausstellung. Der Fußboden besteht aus einer Stahlverbundbetondecke, um die hier bestehenden Brandschutzanforderungen zu erfüllen. In dem Umkleide-, Toiletten-, Wasch-, Duschraum und Aufenthaltsraum sowie im gesamten Fitneßbereich ist eine Fußbodenheizung geplant. Der Raumabschluß dieser Räume besteht aus einer leichten Trennwand mit einer Alu-Wellblechverkleidung zur Werkstatt bzw. einer G 30 Verglasung des Aufenthaltsraumes.

3. Verwaltung

Zur Vereinfachung des Bauablaufes wird der Verwaltungsturm ebenfalls als Stahlbau ausgeführt. Um jedoch die Feuerwiderstandsklasse und gleichzeitig minimale Konstruktionsabmessungen zu erreichen, wird die Konstruktion als Stahlverbundbauweise mit Kammerbeton vorgeschlagen. Diese Konstruktion hat sich in der jüngsten Vergangenheit als besonders wirtschaftlich erwiesen.

Das statische Prinzip ist eine gerichtete Stützen-Riegelkonstruktion. Die horizontale Aussteifung erfolgt durch den massiven Kern des Fluchttreppenhauses und die Verbindung Träger-Stütze. Der Riegel des Daches ist als reine Stahlkonstruktion ohne Kammerbeton vorgesehen. Der Dachaufbau entspricht dem eines konventionellen Flachdaches mit 10 cm Dämmung. Der äußere Raumabschluß der Verwaltung ist als Pfosten-Riegel-Vorhangsfassade mit 10 cm Sandwichelementen geplant. Die Verglasung besteht im 1.+2. OG aus Isoliergläsern vor denen außen Sonnenschutzjalousien angebracht werden. Die Ausstellungsfassade des Turmes wird aus Einscheiben-Sicherheitsglas errichtet.

Aus brandtechnischen Gründen ist ein zweiter Fluchtweg erforderlich, der über einen vorgehängten Fluchtbalkon aus Stahl erreicht wird.

4. Toiletten- und Hausanschlußraum

Toiletten- und Hausanschlußraum haben die gleichen Wand- und Dachkonstruktionen. Das Tragssystem besteht aus Stahlstützen und Pfetten, der Wandaufbau aus Stahlkassetten mit 10 cm Dämmung und Alu-Wellblech als äußeren Abschluß. Das Dach ist ein konventionelles Flachdach mit 10 cm Dämmung. Die Belichtung erfolgt über Lichtkuppeln, welche man in der Ansicht nicht sieht, da das Dach um das Maß der Lichtkuppel gegenüber der Außenwand abgesenkt wird.

5. Aufteilung der Brandabschnitte

Das Gebäude wird in Brandabschnitte unterteilt.

Brandabschnitt 1

Erdgeschoß mit Zwischenebenen
Aufbereitung, Karosserie, Werkstatt, Lager

Brandabschnitt 2

Erdgeschoß mit Zwischenebenen
GW-Ausstellung
NW-Ausstellung
Auslieferungshalle

Brandabschnitt 3

Verwaltungsebenen 1. + 2. Obergeschoß

Die Brandwand zwischen den Abschnitten 1+2 wird aus Stahlbeton-Fertigteilelementen hergestellt.

Es handelt sich dabei um Stahlbetonstützen (0,45 m x 0,25 m x 8 m) in einem Abstand von 6 m und um Stahlbetonwandelemente (0,2 m x 2 m x 6 m) welche zwischen die Stützen gelegt werden. Die Gründung der Brandwand erfolgt ausschließlich über die Einzelfundamente der Stützen, die Wandelemente spannen frei von Stütze zu Stütze und finden ihr unterstes Auflager auf dem Köcherfundament der Stütze. Die Wandelemente dürfen nicht unterstützt werden, da ihr gesamtes Gewicht aus statischen Gründen auf dem Köcher benötigt wird.

Die Decke über dem Erdgeschoß mit den Zwischenebenen im Verwaltungsgebäude entspricht der Feuerwiderstandsklasse F 90.

aufgestellt:

4500 Osnabrück, 24. März 1992